

Rhythmus im Blut

Günter Lenz und bekannte Musiker aus der Region beim Wörther Jazzclub

Während es am Samstagabend draußen sanft schneite, brodelte die Stimmung in der urigen Gaststätte „No Name“ in Neulauterburg so richtig. Dem Jazzclub Wörth, der im Oktober sein 25-jähriges Bestehen feierte, gelang es nämlich, den Bassisten und Komponisten Günter Lenz sowie bekannte Musiker aus der Region für ein abwechslungsreiches Jazz-Konzert zu verpflichten.

Zu den im Programm vorangekündigten Musikern aus der Region zählten Christian Keller (Saxophon), Reiner Ziegler (Klavier) sowie Günter Logé (Schlagzeug). Das Quartett, das so in dieser Form zum ersten Mal konzertierte, positionierte sich vor einem riesigen Logo des Jazzclubs auf der Bühne und legte gleich los. Den Anfang machten die Musiker mit der sehr ruhigen und chilligen Jazz-Komposition „Whisper Not“ des Tenorsaxophonisten und Arrangeurs Benny Golson.

„Die Ikone des Jazzbass in Deutschland“, wie Lenz zuvor angekündigt wurde, erzählte im Anschluss daran Anekdoten aus seiner musikalischen Karriere, so beispielsweise von einem gemeinsamen Auftritt mit Sonny Rollins, einem der einflussreichs-

ten Jazz-Saxophonisten, im Jahre 1973. Kein Wunder, dass am Samstag dessen Arrangement „Tenor Madness“ nicht fehlen durfte. Spätestens nach wenigen Sekunden der aufwühlenden und zugleich beruhigenden Komposition stand so gut wie kein Fuß mehr still und sämtliche Zuhörer nickten verhalten mit ihren Köpfen im Takt. Saxophon und Bass wetteiferten dabei miteinander um die Gunst ihres Publikums.

Im Laufe des Abends gab es ein Programm zu hören, das mit einer beeindruckenden Vielschichtigkeit aufwartete. „My Romance“ des amerikanischen Musical-Komponisten Richard Rodgers wurde von Ziegler neu arrangiert, sodass in besonderer Weise die temperamentvollen sowie hypnotisierenden Klänge des Saxophons zur Geltung kamen, die von den Zuhörern mit sichtlich viel Genuss aufgenommen wurden. Der Wahlpfälzer Lenz zupfte dabei mal langsam und behutsam, mal schnell und impulsiv die Saiten seines Instruments; seine oftmals geschlossenen Augen zeugten während des Spiels von seiner Leidenschaft zur Musik.

Als aufgewecktes Frage-Antwort-Spiel kam Bobby Timmons Stück „Moanin“ daher, überraschte mit einer beeindruckenden Leichtigkeit

und kontrastierte aufgrund seiner tendenziell experimentellen, stark improvisatorischen Züge mit dem wohl bekanntesten Lied des Abends, mit Herbie Hancock's rhythmisch gebauter Komposition „Cantaloupe Island“, deren dynamisches, schmissiges Ende nahtlos in viel Applaus überging.

Mit „A Rose is a Rose“, ein von Reiner Ziegler selbst komponiertes Werk, das er seiner Frau widmete, schlug das Quartett nach einer kurzen Pause wieder sanftere Töne an. Lediglich das Licht in der bis auf den letzten Sitzplatz ausgefüllten, urigen Scheune hätte etwas gedämpfter sein können, sodass eine noch gemütlichere Atmosphäre hätte hergestellt werden können.

Über zweieinhalb Stunden stellten die vier Musiker ihren Rhythmus im Blut unter Beweis, frönten begeistert ihrer Leidenschaft für den Jazz und gingen regelrecht in den Arrangements auf. So auch das jazzbegeisterte Publikum, das fleißig Applaus spendete. „Ich mag diese Musik einfach, weil sie so lebensbejahend ist“, resümierte ein verzückter Zuhörer, der den geplanten Konzerten des Jazzclubs Wörth für das kommende Jahr bereits gespannt entgegenblickt. (kjp)